

Schröder wird Sportchef

Erste Aufgabe des Nachfolgers von Roland Virkus in Mönchengladbach wird die Klärung der Trainerfrage sein.

Mönchengladbach – Borussia Mönchengladbach hat nach dem Rücktritt von Roland Virkus einen neuen Sportchef gefunden: Rouven Schröder übernimmt die schwierige Aufgabe beim Tabellenvorletzten der Fußball-Bundesliga. Der 49-Jährige zieht von Red Bull Salzburg an den Niederrhein und ist nach 17 Jahren der erste Sportdirektor, der nicht aus dem eigenen Haus kommt. Dem Vernehmen nach muss die Borussia für den früheren Fußballprofi eine Ablössumme zwischen 700 000 und 1,5 Millionen Euro zahlen.

„Rouven Schröder verfügt neben der Erfahrung über die nötigen Kompetenzen und die kommunikativen Fähigkeiten, die es für diese anspruchsvolle Aufgabe braucht“, sagte Borussia's Geschäftsführer

Stefan Stegemann. Von Virkus hatten sich die Gladbacher Ende September nach dreieinhalb Jahren im Amt getrennt.

Auf Schröder, der zuvor auch als Sportdirektor bei der SpVgg Greuther Fürth, Werder Bremen, dem FC Schalke 04 und RB Leipzig fungierte, wartet viel Arbeit. Die dringlichste zu klärende Personalle ist die Trainerfrage. Zwei Wochen vor Virkus' Rücktritt hatte sich der fünfmalige deutsche Meister von Gerardo Seoane getrennt, seitdem ist der frühere U23-Trainer Eugen Polanski „bis auf weiteres“ Trainer des Profiteams und soll dies nach dem Willen der Vereinsgremien auch bleiben. Doch wie es mit dem früheren polnischen A-Nationalspieler weitergeht, liegt nun auch an Schröder.

FUSSBALL-WM-QUALIFIKATION									
EUROPA									
Gruppe A									
Nordirland – Deutschland 0:1 (0:1)									
Nordirland: Peacock-Farrell/Blackpool – Ballard/AFC Sunderland, McNair/San Diego (75, Smyth/Queens Park Rangers), Hume/Sunderland – Spencer/Oxford United, Galbraith/Swansea City, McCann/Preston North End (75, Marshall/West Ham United), Devenny/Crystal Palace – Charles/ Southampton – Reid/FC Stevenage (46, Magennis/Exeter City), Price/West Bromwich Albion. – Trainer: O'Neill.									
Deutschland: Baumann/TSG Hoffenheim – Kimmich/FC Bayern, Tah/FC Bayern, Schlotterbeck/Borussia Dortmund, Raum/RB Leipzig – Goretzka/FC Bayern, Pavlovic/FC Bayern (86, Anton/Dortmund) – Adeyemi/Dortmund (64, Beier/Dortmund), Gnabry/FC Bayern (86, Andrich/Bayer Leverkusen), Wirtz/FC Liverpool (90.+2, Baku/RB Leipzig) – Woltemade/Newcastle United (90.+2, Burkardt/Eintracht Frankfurt). – Trainer: Nagelsmann.									
Tor: 0:1 Woltemade (31.). – Schiedsrichter: Gil Manzano (Spanien). – Gelbe Karten: Reid, Galbraith, Magennis, Charles / Adeyemi, Andrich. – Zuschauer (in Belfast): 17 926.									
Slowakei – Luxemburg 2:0 (0:0)									
1:0 Obert (55), 2:0 Schranz (72.).									
1. Deutschland 4 3 0 1 8:3 9									
2. Slowakei 4 3 0 1 5:2 9									
3. Nordirland 4 2 0 2 6:5 6									
4. Luxemburg 4 0 0 4 1:10 0									
Nächste Spiele: 14. November: Luxemburg – Deutschland, Slowakei – Nordirland. – 17. November: Deutschland – Slowakei, Nordirland – Luxemburg.									
Gruppe B									
Schweden – Kosovo 0:1 (0:1)									
0:1 Asllani (32.).									
Slowenien – Schweiz 0:0									
1. Schweiz 4 3 1 0 9:0 10									
2. Kosovo 4 2 1 1 3:4 7									
3. Slowenien 4 0 3 1 2:5 3									
4. Schweden 4 0 1 3 2:7 1									
Gruppe C									
Schottland – Belarus 2:1 (1:0)									
Dänemark – Griechenland 3:1 (3:0)									
1. Dänemark 4 3 1 0 12:1 10									
2. Schottland 4 3 1 0 7:2 10									
3. Griechenland 4 1 0 3 7:10 3									
4. Belarus 4 0 0 4 2:15 0									
Gruppe D									
Ukraine – Aserbaidschan 2:1 (1:1)									
1:0 Hutsuliak (30.), 1:1 Mykolenko (45.+3/Eigentor), 2:1 Malinovskyi (64.).									
Island – Frankreich 2:2 (1:0)									
1:0 Palsson (39.), 1:1 Nkunku (63.), 1:2 Mateta (68.), 2:2 Hlynsson (70.).									
1. Frankreich 4 3 1 0 9:3 10									
2. Ukraine 4 2 1 1 8:7 7									
3. Island 4 1 1 2 11:9 4									
4. Aserbaidschan 4 0 1 3 2:11 1									
Gruppe E									
Spanien – Bulgarien 4:0 (1:0)									
1:0 Merino (35.), 2:0 Merino (57.), 3:0 Chernew (79/Eigentor), 4:0 Oyarzabal (90.+2/Foulelfmeter).									
Türkei – Georgien 4:1 (3:0)									
1:0 Yildiz (14.), 2:0 Demiral (22.), 3:0 Akgün (35.), 4:0 Demiral (52.), 4:1 Kotschoraschwili (64.).									
1. Spanien 4 4 0 0 14:0 12									
2. Türkei 4 3 0 1 13:10 9									
3. Georgien 4 1 0 3 6:9 3									
4. Bulgarien 4 0 0 4 1:16 0									
Gruppe F									
Portugal – Ungarn 2:2 (2:1)									
0:1 Szalai (8.), 1:1 Ronaldo (22.), 2:1 Ronaldo (45.+3), 2:2 Szoboszlai (90.+1).									
Irland – Armenien 1:0 (0:0)									
1:0 Ferguson (70.).									
1. Portugal 4 3 1 0 11:4 10									
2. Ungarn 4 1 2 1 8:7 5									
3. Irland 4 1 1 2 4:5 4									
4. Armenien 4 1 0 3 2:9 3									



„Das, was wir uns über Jahre aufgebaut haben, wird kaputt gemacht“: Léon Schäfer bei der WM in Delhi, wo er Silber gewann. FOTO: ANUSHREE FADNAVIS/REUTERS

„Es ist unerklärlich“

Am Weitsprung der Oberschenkelamputierten Männer lässt sich die Entwicklung im Para-Sport ablesen – doch im Programm für die Spiele 2028 fehlt die Disziplin. Athleten wie Léon Schäfer erheben Vorwürfe gegen die Verbände.

Von Sebastian Fischer

ANZEIGE

Kundentreue als Ziel

Heute können Kunden Preise in Sekunden vergleichen, Bewertungen studieren und Anbieter wechseln. Welche Firmen haben es trotz unzähliger Alternativen geschafft, die Treue der Kunden zu gewinnen? Das SZ Institut hat zum dritten Mal untersuchen lassen, wo Loyalität in Deutschland und Österreich gelebt wird.

Das komplette Ranking finden Sie hier:



<https://tinyurl.com/2025loyal>

ersen körperlichen Einschränkungen ist groß, unweigerlich ist es auch die Zahl der verschiedenen Klassen. Den ungeübten Zuschauer kann das schon mal verwirren. Schäfers Weitsprung etwa, T63 bezeichnet, ist nicht zu verwechseln mit jenem von Markus Rehm (T64), dem ein Unterschenkel fehlt und der bei der WM auch mit 37 Jahren wieder weiter sprang als der beste Weitspringer mit zwei Beinen bei der Leichtathletik-WM. Schäfer, der als Kind an Knochenkrebs erkrankte, weshalb ihm sein rechter Unterschenkel samt Knie amputiert wurde,

braucht anders als Rehm eine Prothese mit Kniegelenk. Der Bewegungsablauf ist ein anderer, die Sprünge kürzer.

Der Weltverband WPA erklärt auf Anfrage, dass es für jede Paralympics ein neues Programm gebe, über welches das Internationale Paralympische Komitee (IPC) entscheide. WPA habe für 2028 einen Antrag für 177 Medaillen-Events gestellt, 13 mehr als 2024 in Paris. Als Teil des Antrags forderte das IPC die Fachverbände auf, ein Prioritäten-Ranking der Events zu erstellen. Maßgeblich dafür seien „Grundprinzipien“, die sich nach Rücksprache mit der „WPA Community“ ergeben hätten, sowie Faktoren wie die Anzahl an Athleten in einer Disziplin bei den Spielen in Paris und in der Weltrangliste in den vergangenen Jahren. Statt der gewünschten 177 bekam WPA danach nur die Zusage für die 164 wichtigsten Events in der Rangliste.

So weit, so üblich. Dass die Oberschenkelamputierten Weitspringer demnach zu den letzten 13 des Rankings gehörten, ist allerdings ein besonderer Fall. Denn zwar waren in Paris nur sieben Springer am Start, vergleichsweise wenig. In den Weltranglisten der vergangenen Jahre, das haben die Athleten selbst als Argumentationsgrundlage für ihr Vorsprechen beim Verband dokumentiert, war die Anzahl an in der Weltrangliste geführten Springern im Vergleich mit anderen Disziplinen aber nicht besonders gering. Bei der WM waren 13 Springer aus elf Nationen am Start, weit mehr als in manch anderem Wettbewerb, der im Programm bleibt. Und die Verbesserung des Weltrekords um fast einen Meter im vergangenen Jahrzehnt spricht dafür, wie hoch das Niveau ist. Was wiederum eine Erklärung dafür sein könnte, warum in Paris nur sieben Springer teilnahmen.

„Die Klasse geht ab wie ein Punk. Jedes Jahr wird eine neue Schallmauer durchbrochen“, sagt Heinrich Popow. Kaum jemand kennt sich mit dem Prothesen-Weitsprung so aus wie der frühere deutsche Paralympics-Sieger, der 2016 in Rio Gold gewann. Inzwischen arbeitet er für den Prothesen-

Hersteller Ottobock, der viele Athleten versorgt, auch Schäfer. Popow hat eine eindeutige Meinung zur Entscheidung der Verbände, die Klasse zu streichen. „Sie müssten aufhören, Politik zu machen“, sagt er. Und: Es sei ein „Skandal“, dass die Entscheidung nicht ausreichend begründet würde.

WPA macht es tatsächlich nicht transparent, was alle „Grundprinzipien“ und alle relevanten Faktoren für das Event-Ranking nach Prioritäten sind. Auch das Ranking selbst ist weder öffentlich noch kennen es die Athleten. Schäfer erzählt von einem Treffen der T63-Weitspringer mit dem WPA-Chef während der WM in Delhi. Auch da: offenbar keine zufriedenstellenden Antworten. „Uns wird keine vernünftige Begründung gegeben“, sagt Schäfer.

Auffällig ist, dass die acht gestrichenen Events allesamt Männer-Wettbewerbe sind; von den acht neuen sind sechs Frauen-Events. Es ist ein Ziel des IPC und wohl auch eines der WPA-„Grundprinzipien“, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu erreichen. Das ist es, was Popow mit „Politik“ meint. Er hat Verständnis für das Ziel, aber er findet, es müssten zuerst die Grundlagen für mehr Frauen im paralympischen Sport geschaffen werden, bevor in der Spitze eine Gleichzahl an Wettkämpfen möglich ist. Er fragt: „Machen wir Hochleistungssport oder Tri-+trullala?“

Die Folgen der Entscheidung sind aus seiner Sicht gravierend. Nachwuchsathleten gehe eine Quelle der Inspiration verloren, Prothesenhersteller würden perspektivisch weniger in Innovation investieren und einige Athleten mit Oberschenkelamputationen die Möglichkeit verlieren, an den Paralympics teilzunehmen.

Für Léon Schäfer ist das nicht der Fall. Er hat im Zweifel noch den 100-Meter-Sprint, der weiterhin zum Programm gehört. Aber er will auch den Weitsprung noch nicht aufgeben. „Die letzte Option, die wir haben, wird sein, vor Gericht zu ziehen“, sagt er.

ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG

Kundentreue als Ziel

Welche Firmen können auf die Treue ihrer Kunden zählen? Das SZ Institut hat erneut untersuchen lassen, wo Loyalität in Deutschland und Österreich gelebt wird.

Schon Walmart-Gründer Sam Walton wusste: „Es gibt nur einen Boss: den Kunden. Und der kann jeden im Unternehmen feuern – vom Vorstand abwärts –, indem er sein Geld woanders ausgibt“. Vergleichsportale, soziale Medien und Lieferdienste haben den Wechsel zur Konkurrenz auf einen einzigen Klick reduziert. Umso bemerkenswerter sind jene Unternehmen, die es schaffen, ihre Kundinnen und Kunden nicht nur zu halten, sondern sie über Jahre, oft sogar über Generationen hinweg zu begeistern. Kundenloyalität entsteht nicht durch Marketingversprechen, sondern durch gelebte Erfahrungen. Verbraucherinnen und Verbraucher erinnern sich auch nach Jahren noch an eine unkomplizierte Reklamation, an einen Servicemitarbeiter, der mitgedacht hat, oder an Kulanz bei einem Garantiefall. Genauso prägen sich negative Erlebnisse ein: die endlose War-

teschleife in der Hotline, die abgelehnte Erstattung trotz berechtigter Beschwerde oder die unpersönliche Massenabfertigung. Um herauszufinden, welche Unternehmen sich in Deutschland und in Österreich an der höchsten Kundenloyalität erfreuen können, hat das SZ Institut zum dritten Mal ServiceValue mit einer Analyse beauftragt.

Die Untersuchung basierte auf einer repräsentativen Online-Befragung registrierter Panelteilnehmer, die Unternehmen bewerteten, bei denen sie im letzten Jahr Kunde waren. Die Einschätzung erfolgte auf einer fünfstufigen Skala, aus deren Mittelwerten brancheninterne Rankings entstanden. Auszeichnungen wurden in drei Stufen vergeben: hohe, sehr hohe und höchste Kundenloyalität. Im Deutschland-Ranking konnten sich von den insgesamt 1.013 untersuchten Unternehmen 271 über „Hohe Kundenloyalität“ freuen.

Weitere 198 Firmen glänzten mit „Sehr hohe Kundenloyalität“, „Höchste Kundenloyalität“ sicherten sich 65 Unternehmen. Im deutschen Gesamtranking belegt der Lebensmittel-Einzelhändler EDEKA die Spitzenposition. Rang zwei ging an LIDL, auf Platz 3 landete der Versandhändler otto.de.

Von den insgesamt 428 untersuchten Unternehmen im Österreich-Ranking können sich 118 über „Hohe Kundenloyalität“ freuen, 71 konnten sich „Sehr hohe Kundenloyalität“ sichern. Hinzu kommen 32 Unternehmen mit der Bestnote „Höchste Kundenloyalität“. An der Spitze der Top 10 der Kundenloyalität in Österreich findet sich auch dieses Jahr der Lebensmittel-Einzelhändler Hofer dicht gefolgt von LIDL auf Rang 2. Auf dem dritten Platz landete die Bäckerei Resch&Frisch. Alle Rankings können Sie durch Scannen des QR-Codes rechts online einsehen.

SZ Institut

Höchste Kundenloyalität 2025

Im Vergleich: 1.441 Unternehmen aus Deutschland und Österreich

In Kooperation mit:

 ServiceValue

Das komplette Ranking finden Sie hier:



<https://tinyurl.com/2025-loyal>